

Das Ende von Shakespeares „Sturm“ in Kuwait und Berlin

EIN INTERKULTURELLES PROJEKT – PRÄMIERT MIT DEM ZWEITEN PREIS DES MONDIALOGO-WETTBEWERBS

Der „Mondialogo School Contest“ wurde von DaimlerChrysler und der UNESCO ins Leben gerufen, um den Dialog zwischen den Kulturen zu fördern. Schulen rund um den Globus waren aufgerufen, in gemeinsamen Projekten (jeweils zwei Schulen) neue Erfahrungen im Hinblick auf Offenheit, Toleranz, wechselseitige Achtung und gegenseitiges Verständnis zu sammeln. Als Höhepunkt des Projekts wurden vom 17. bis 20. September 2004 die 25 besten Partnerteams zum internationalen Mondialogo-Symposium in Barcelona eingeladen. Das Projekt der State International School Berlin, einer „interessierten“ *unesco-projekt-schule*, und ihrer Partnerschule in Kuwait, das hier vorgestellt wird, wurde dort von einer internationalen Jury mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Eines der bekanntesten Jurymitglieder war der Bestsellerautor Paulo Coelho, der den Roman „Der Alchimist“ geschrieben hatte. Der Bericht zeigt, wie sich in dem Projekt in gelungener Weise Beschäftigung mit der eigenen und Interesse an der fremden Kultur miteinander verbinden.

Das Team der State International School Berlin (SISB)

Das Projektteam der SISB setzte sich aus 22 SchülerInnen der 9. Klasse und deren Lehrerin Nihal Adler zusammen. Die SchülerInnen haben alle einen multilingualen Hintergrund und sprechen daher viele verschiedene Sprachen. Die Kommunikationssprachen in der Schule sind Deutsch und Englisch.

Der Projektname D-Cops (Different Colors, One People), wie sich die SchülerInnen selbst nannten, zeigt deutlich die Zusammengehörigkeit dieser Gruppe. Sie sind sehr lebhaft und aktiv und konnten ihre vielen Ideen effektiv teilen und gut kooperieren. Ihnen gefiel die Team- und Projektarbeit. Mit ihrem Engagement und Einsatz gestalteten die SchülerInnen ein erfolgreiches Beispiel der Interkulturellen Bildung. Die humorvollen Züge in der Projektversion von William Shakespeares „Der Sturm“ spiegeln den Sinn der Schüler für Humor wider.

Kommunikation mit der Partnerschule in Kuwait

Nach einer ersten Korrektur der Kontaktadresse durch die Projektkoordinatoren und die Kuwaitische Botschaft stellte sich die Projektgruppe der SISB in Briefen der kuwaitischen Partnerschule vor. Die weitere Kommunikation verlief via Emails, was wiederum zu einem ersten Beitrag zum Interkulturellen Lernen führte. Es stellte sich heraus, dass es sich bei der kuwaitischen Partnergruppe um eine reine Mädchengruppe handelte. Einige dieser Schülerinnen hatten keinen permanenten Zugriff auf einen Emailaccount und konnten daher nicht immer persönlich kontaktiert werden. Da die Lehrerin selbst in Kuwait lange Zeit gelebt, studiert und gearbeitet hatte, konnte sie die deutschen Schüler und Schülerinnen für diesen sozio-kulturellen Aspekt sensibilisieren und sie motivieren, ihn gemeinsam ergründen zu wollen.

Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Schulen lag in dem Erfahrungshintergrund in Bezug auf Projektarbeit und dessen Integration in den Stundenplan. Für die noch sehr junge SISB war Projektarbeit keinesfalls Neuland; Teile des Projekts wurden zum Beispiel einfach in den Englischunterricht integriert. Für die Partnerschule stellte sich diese Art von Integration in den täglichen Unterrichtsablauf als schwieriger heraus, da der Unterricht einem strengeren Plan unterliegt.

Als sehr positiv wurde von der SISB das starke Engagement beider Seiten als auch die Begeisterung für das Projekt empfunden. Obwohl die Beziehung der Schulen durch einige Umstände erschwert wurde, beeindruckte die SISB die Herzlichkeit der kuwaitischen Gruppe und ihres Lehrers, Herrn Mirsal Al Eid. Nach Ablauf der Projektzeit dürfte sicher sein, dass noch mehr Zeit nötig ist, um das Projekt in all seinen Möglichkeiten zu entfalten.

Projektidee

Das Projekt basiert auf dem Theaterstück „Der Sturm“ von Shakespeare. Der Zauberer Prospero, früherer Großherzog von Mailand, und seine Tochter Miranda sind vor 16 Jahren auf einer Insel gestrandet, nachdem sie von seinem machthungrigen Bruder Antonio auf dem



Das Team der State International School Berlin

Meer ausgesetzt worden waren. Auf der Insel werden die beiden von Geistern bedient, die Prospero gehorchen. Nach einer Hochzeit kommt die Flotte des Königs von Neapel mit dessen Sohn Ferdinand und Antonio an der Insel vorbei. Prospero möchte sich rächen und befiehlt dem Luftgeist Ariel, das Schiff des Königs in ein Unwetter zu leiten.

Genau an diesem Punkt wurden die SchülerInnen aufgefordert, für die Geschichte ein Ende zu finden. Dabei sollten sie die Ziele des Mondialogo-Wettbewerbs berücksichtigen und sich sowohl mit Aspekten der eigenen als auch der anderen Kultur des Projektpartners auseinandersetzen.

Jeder auf dem Schiff glaubt, ertrinken zu müssen. Weder bei Shakespeare noch in der Projektversion endet jedoch die Geschichte so. Die deutschen Schüler ließen den König und sein Gefolge an der U-Bahn-Station „Zoo“ in Berlin aufwachen; die PartnerschülerInnen hingegen in Kuwait. So wurden die mittelalterlichen Charaktere mit dem Leben in Berlin als auch in Kuwait konfrontiert und mussten lernen, mit alltäglichen Situationen in der modernen Welt umzugehen.

Themen und Motive

Die Schülergruppe der SISB lernte nicht nur soziale und kulturelle Aspekte zu Zeiten Shakespeares kennen, sondern erforschte ebenfalls ihre eigene kulturelle und soziale Welt. Dabei beschäftigte sie sich zum Beispiel mit den Themen und Motiven U-Bahn-Station, türkische Gesellschaft in Berlin, Rassismus in Berlin, Dro-

gen, neue Technologien, beliebtes Essen wie „Döner Kebab“, das Handy und vieles mehr.

Selbstverständlich konnten nicht alle Themen und Motive in das Theaterstück einfließen. Sie wurden zum Beispiel nicht aufgenommen, wenn sie von den SchülerInnen noch nicht vollständig untersucht und durchdrungen worden waren. Diese wurden ermutigt, auch positive Bereiche zu berücksichtigen, damit nicht nur die negativen Seiten unserer Gesellschaft dargestellt würden.

Kuwait kennenlernen

Ein weiterer Teil des Projekts befasste sich damit, Einblicke und Einsichten vor allem in die Gesellschaft und Kultur Kuwaits zu erwerben. Die Berliner SchülerInnen recherchierten im Internet und kontaktierten die Kuwaitische Botschaft. Diese unterstützte sie mit Büchern und einer Dokumentation über Kuwait. Oberstes Ziel dieses Projektteils war es, den Schülern ein Gefühl für die andere Gesellschaft zu vermitteln.

Die gesammelten Informationen über Kuwait wurden von den SchülerInnen in Präsentationen zu folgenden Themengebieten dargestellt:

- die Geschichte Kuwaits,
- die Geographie Kuwaits,
- die Gesellschaft Kuwaits,
- die Rolle von Mann und Frau in der kuwaitischen Gesellschaft,
- Nationalkleidung Kuwaits,
- besondere Attraktionen in Kuwait, z.B. Jagen, Perlentauchen, Campen in der Wüste,

- die Rolle des kuwaitischen Rosenkranzes („Misbah“),
- die Bedeutung von Kaffee in Kuwait und
- die dos and don'ts für Ausländer in Kuwait.

Die Reaktionen der Schüler und Schülerinnen bewiesen das starke Interesse an dem Thema. Die Präsentationen waren faszinierend und interessant für das ganze Team und gingen immer in lebhaft Diskussionen über. Dabei konnte man merken, dass es für einige Schüler schwierig war, sich ein Leben in Kuwait vorzustellen. Obwohl am Anfang Kommentare wie „Wir machen ein Projekt mit Bin Laden“ zu hören waren, entwickelte sich die Einstellung der Jugendlichen hin zu einem echten Interesse, den „anderen“ Partner verstehen zu wollen. Viele der SchülerInnen waren sogar so begeistert, dass sie sich fest vorgenommen haben, Kuwait und ihre Partnerschule auf jeden Fall zu besuchen.

Praktische Umsetzung

Diese Art von Unterricht ist nicht nur eine Bereicherung für die SchülerInnen, sondern wirkt sich auch positiv auf das gesamte Arbeitsklima und die betreuenden LehrerInnen aus. Diese stehen vor neuen pädagogischen Herausforderungen und müssen neue Wege der Evaluation und der Bewertung der Schülerarbeit finden. Es wurden völlig neue Bewertungsbögen und Evaluationskriterien entwickelt, die auf die Projektarbeit zugeschnitten waren.

Insgesamt gab es 25 Aufgabenfelder, die das Entwerfen der einzelnen Theaterszenen einschlossen. So arbeiteten immer mehrere Grup-

pen an einer Szene. Das Team entschied jeweils, welche der Szenen verwendet werden sollten.

Andere Arbeitsfelder waren u.a. das Bühnenbild, die Dokumentation, die Kostüme, die Maske, die Requisiten, die Musik und die Korrespondenz mit der Partnerschule. Die SchülerInnen waren verpflichtet, in mindestens fünf verschiedenen Arbeitsfeldern gearbeitet zu haben. Bei drei von den Arbeitsfeldern sollte es sich um schriftliche Aufgaben handeln.

Die Reaktion der SchülerInnen auf diese offene Unterrichtsweise war eindeutig. Sie konnten sich besser mit dieser Arbeitsweise identifizieren, zeigten viel mehr Begeisterung und Arbeitseifer und viele von ihnen schnitten auch mit besseren Noten ab.

Obwohl die Projektarbeit in den alltäglichen Unterricht einfluss, mindestens vier Wochen Intensivarbeit geleistet wurde und im Anschluss weiterhin jeweils zwei Stunden pro Woche dem Projekt gewidmet waren, opferten die Schüler sogar ihre Ferien, um ihr Projektziel zu erreichen.

Das Ergebnis der Projektarbeit ist positiv zu bewerten, wobei allerdings bedacht werden muss, dass das Projekt noch nicht abgeschlossen ist. Es ist geplant, das Theaterstück als Film für das Fernsehen zu produzieren. Erste Kontakte zu einem Kameramann des Fernsehkanals KIKA wurden schon geknüpft. Nun fehlen nur noch die Sponsoren.

*Nihal Adler, State International School
Berlin*



VertreterInnen des Teams aus Berlin und Kuwait bei der Preisverleihung in Barcelona